



Die kleinen und größeren Künstler mit ihrer Lehrerin Natalia Ovodkova (am Pult) bei der Ausstellungseröffnung „Es war einmal...“ im Kunstkreis.

Foto: Dana

Bildschön und herrlich bunt

Die Ausstellung „Es war einmal...“ mit jungen Künstlern der Jüdischen Malschule Hameln im Kunstkreis

VON RICHARD PETER

Hameln. Glücksgriffe – und der Kunstkreis im Glück mit Grimms Märchen. Und besonders glücklich: in Bildern von Kindern der jüdischen Malschule Hamelns präsentiert. Und davon unabhängig: Bilder, die auch ohne Anlass und Jubiläum hier hängen dürften. Hinreißend ein Blatt mit den Bremer Stadtmusikanten der 14-jährigen Nicole Ungefug mit einem dominanten Esel, der seine Hufe aus dem Bild hängen

lässt – und noch einmal die Stadtmusikanten in einem Blatt mit prallem Kneipenbetrieb und den Tieren in den Fenstern von dem zwölfjährigen Daniel Richter. Oder Rumpelstilzchen von Valeria Bojkov und das Stroh nicht nur zu Gold, sondern gleich zu Preziosen gesponnen – und das mit neun Jahren. Ein anderes, beeindruckendes Blatt mit Rotkäppchen, dessen Schöpferin, Tamara Tchervov, erst fünf Jahre alt ist. Und alle die anderen wunderschönen Bilder.

Es war Picasso, der einmal sinngemäß sagte, dass er ein Leben lang malen und zeichnen musste um wieder wie ein Kind zu malen. Im Ranking der Motive, wie Dr. Victor Svec in seiner Einführung sagte, stehen „Der gestiefelte Kater“ und „Rotkäppchen“ an erster Stelle und wurden jeweils acht Mal gewählt. Ausgerechnet zwei Märchen, die durch die Sammlung Perrault eher französischen Ursprungs sind. So wurde bereits in der zweiten Ausgabe der Hausmärchen der gestie-

felte Kater wieder aussortiert, während Rotkäppchen erhalten blieb. Und das ist gut so, denn auch die kleinen und größeren Künstler kommen aus unterschiedlichen Ländern wie Russland, Vietnam, dem Baltikum, wie Klaus Arnold, Kunstkreisvorsitzender, in seiner Begrüßung am Samstagnachmittag im Rolf-Flemes-Haus erzählte.

Und was das Ranking in der Märchengunst betrifft – sechs Mal in der Kunstkreis-Schau vertreten: Rapunzel, gefolgt von Schneewittchen, den Bremer

Stadtmusikanten und Rumpelstilzchen.

Eines ist sicher: schöner lässt sich das Grimm-Jubiläum nicht feiern. Und dass es die jüdische Malschule unter Natalie Ovodkova ist, die diese Ausstellung im Kunstkreis – der schon lange nicht mehr so viele Kinder zu seinen Gästen zählen durfte – geschaffen hat, ist ein zusätzliches Reiz, sie zu besuchen.

Zufallsprinzip, nach dem die Bilder gehängt wurden. Und schon etwas Besonderes, wenn der Rotkäppchen-Wolf vor

dem kleinen Mädchen zum Sympathieträger wird. Und reizvoll auch die Lesung der Drosselbart-Geschichte in originaler und ins Moderne übersetzter Form. Eine bildschöne, herrlich bunte Ausstellung, die so vieles in sich vereint. Zufälle, wie sie zufällig sonst so selten sind.

► Die Ausstellung „Es war einmal...“ ist bis zum 10. März dienstags bis samstags 10 bis 13 Uhr und sonntags von 11 bis 14 Uhr geöffnet.